

Keller, Gottfried: 11 (1843)

- 1 Ja, du bist frei, mein Volk, von Eisenketten
- 2 Und von des Vorrechts unerhörter Schande,
- 3 Kein Adel schmiedet dich in schnöde Bande,
- 4 Und fröhlich magst du dir im Wohlstand betten.

- 5 Doch dies kann nicht dich vor der Knechtschaft retten,
- 6 Der schwarzen, die im weißen Schafsgewande
- 7 An allen Türen horcht im weiten Lande,
- 8 Wie Unkraut sich an jedes Herz will kletten.

- 9 Wenn du nicht kühnlich magst den Geist entbinden
- 10 Von allem Wust und tötender Umhüllung,
- 11 Nicht sorglich deiner eignen Einsicht pflegen:

- 12 Wird stets dein Feind die Tore offen finden,
- 13 All deiner Hoffnung raubend die Erfüllung,
- 14 Dein schön begonnen Werk in Asche legen.

(Textopus: 11. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50744>)